AKADEMISCHES GYMNASIUM WIEN 1

WIENER FESTWOCHEN 1966

Erstes Österreichisches
Amateurtheater - Treffen

EURIPIDES

HIPPOLYTOS

MONTAG	13. JUNI	1966
DIENSTAG	14. JUNI	1966
MITTWOCH	15. JUNI	1966
DONNERSTAG	16. JUNI	1966

BEGINN 19.30 UHR

Tragödienaufführung des Akademischen Gymnasiums Wien I

Im Jahre 428 v. Chr. erhielt Euripides für die zweite - uns erhaltene - Fassung des 'Hippolytos' den ersten Preis. Drei Jahre zuvor hatte der Dichter in seiner 'Medea' die menschliche Leidenschaft gleichsam als tragische Größe für das Theater entdeckt. Aber weder dieses Werk noch sein erster 'Hippolytos', der das Vorbild für Seneca und Racine werden sollte, hatte den Beifall des Athener Publikums gefunden. Die kurz nach dem 'Oidipus' des Sophokles aufgeführte Neufassung des Stoffes hatte schließlich Erfolg, und in der Tat konnte hier Euripides in der Entsprechung von Inhalt und Form und der Ausgewogenheit der Teile innerhalb der Gesamtkonzeption des Dramas einen Gipfel seiner Meisterschaft erreichen.

Hatte Phaidra in der ersten Fassung ihrem Stiefsohn auf offener Szene ihre Liebe angetragen, erreicht der Dichter nun in der Zurücknahme dieses Effekts eine kaum geringere Wirkung: in der stummen Begegnung der beiden, im Aneinander-Vorbeireden, im Ausbleiben eines menschlichen Wortes liegt jetzt der Angelpunkt der Doppeltragödie.

Die Charaktere der Hauptgestalten zielen beide ins Große, enthüllen aber dabei auch das Kleine, Allzumenschliche. Die aus dem kretischen Königshaus von Theseus heimgeführte Phaidra zerbricht an der ersten großen Leidenschaft ihres Lebens. Ihre hohen ethischen Grundsätze kommen nicht zur Geltung, im Scheitern offenbart sie schließlich ihre Schwäche. Das hier zur Diskussion gestellte Problem der Verknüpfung von Moral und Leben hat in den fast zweieinhalb Jahrtausenden seit der Zeit des Dichters nichts von seiner Aktualiät verloren.

Hippolytos dagegen, der in seiner Begeisterung für den Zauber unberührter Natur und reiner Jugend Artemis verehrt und Aphrodite verachtet, verfällt damit auch dem Tugendstolz und gefährlicher Einseitigkeit. Aber im Gegensatz zu Phaidra wächst er im Tod über sich hinaus. Als Jüngling, der seinem Eid treu bleibt und für sein göttliches Ideal stirbt, wird er ebenso zum 'exemplum humanum' wie sein Gegenbild, die unglücklich Liebende, die am Leben verzweifelt.

Das Göttliche, das liebt und vernichtet, hält die Geschicke der Menschen umklammert. Aber zwischen der kosmischen Zeugungsmacht der Aphrodite und der jungfräulichen Artemis, die hier geradezu das Prinzip geistiger und sittlicher Klarheit vertritt, gibt es keine Brücke. Der tragische Riß, der die in Wahn und Blindheit verfangene Menschenwelt durchzieht, reicht - anders als bei Aischylos und Sophokles - bis zu den Göttern.

Euripides deutet nicht. Er rüttelt am Überkommenen und versetzt in Unruhe. Aber ohne die Abgründe menschlicher Leidenschaft zu verschleiern oder die Schrecken der Realität zu mildern, breitet er doch über das leidvolle Geschehen einen verklärenden Glanz. Denn die Geschichte von Hippolytos ist heilig und somit der Erinnerung wert geworden. Wo aber die künstlerische Form das Gewesene zum Bleibenden erhöht, tritt das Schöne in seine Rechte.

"Die Vergangenheit ändert sich nicht und kämpft nicht", sagt Bertrand Russell in einem Essay. "Wie es im 'Macbeth' heißt: 'Nach des Lebens Fieberlaunen schläft sich's gut.' Was voll Eifer und Streben, was unbedeutend und vergänglich war, ist dahingewelkt. Die Dinge aber, die schön waren und unvergänglich, leuchten wie die Sterne in der Nacht."

E U R I P I D E S

H I P P O L Y T O S

Aphrodite	Edith Klein	Mat.-Jg. 1965
Theseus, König von Athen und Troizén	Clemens Mayer	Mat.-Jg. 1964
Phaidra, seine Gattin	Liliana Niesielska	Mat.-Jg. 1965
Hippolytos, Sohn des Theseus	Wolfgang Czeipek	Mat.-Jg. 1960
Artemis	Edith Klein	Mat.-Jg. 1965
Amme der Phaidra	Ilse Veicht	7. Klasse
Alter Diener	Michael Sturmayr	8. Klasse
Bote	Andreas Fellerer	Mat.-Jg. 1961
Chorführerin	Eva Rettinger	7. Klasse

Chor der troizénischen Frauen (Hauptchor)

Elisabeth Sanz, Franziska Fellerer, Irene Kuhlemann, Manon Ciccimarra, Eveline Kotschwar, Eleonora Bachel, Eveline Böhm, Christiane Knesl, Ingrid Krisch, Susanne Stern, Eva Czechovsky, Margarete Vobruba, Noemi Liebermann. (5. - 7. Klasse)

Chor der Gefährten des Hippolytos (Nebenchor)

Bryan Bennet, Michael Buchmann, Wolfgang Buchsbaum, Marco Condanari, Max Chiari, Paul Eisenberg, Michael Klutz, Martin Kompast, Hans Rauschmeier. (6. Klasse)

Schauplatz vor dem Königspalast des Theseus in Troizén (Argos)

Der Einstudierung lag die Übersetzung von Hans Arnim zu Grunde.

Einstudierung und Regie		Prof. Dr. Wolfgang Wolfring
Bühnenbild		Prof. Dipl. Arch. Franz Hrdy
		Paul Drobec (7. Klasse)
Kostüme		Prof. Erna Kunschak
Musik	Komposition und Flöte	Helmut Deutsch
	Flöte	Elisabeth Zauner
	Oboe	Heinz Withalm
	Schlagzeug	Clemens Mayer
Choreographie		Liliana Niesielska
Requisiten		Prof. Akad. Maler Leopold Pfeffer
Beleuchtung		Werner Leixnering (6. Klasse)
		Heinz Rameis (6. Klasse)
Technische Betreuung		Wolfgang Bauer (6. Klasse)
		Rudolf Hausmann (6. Klasse)
Organisation		Prof. Norbert Schausberger
		Michael Nebehay (6. Klasse)